

# Einsprachen führten zur Kehrtwende

Das Migrationsamt hat zwei Härtefallgesuche nachträglich gutgeheissen. Dieter Egli will aber nicht von einer Praxisänderung sprechen.

Noemi Lea Landolt

Rahim Mohammadzadeh ist 2016 aus dem Iran in die Schweiz geflüchtet. Sein Asylgesuch wurde abgelehnt. Der 39-Jährige hat deshalb ein Härtefallgesuch eingereicht. Wenn jemand seit mindestens fünf Jahren in der Schweiz ist, kann er beim kantonalen Migrationsamt ein solches Gesuch stellen. Die Behörden prüfen dann unter anderem, wie gut jemand integriert ist, ob er eine Landessprache beherrscht und die Gesetze respektiert. Bei Rahim Mohammadzadeh kam das Migrationsamt zum Schluss, dass er zwar gut integriert, ihm eine Rückkehr in den Iran aber zumutbar sei. Die Behörde hat sein Härtefallgesuch im Dezember 2021 abgelehnt.

Letzte Woche dann die Kehrtwende: Rahim Mohammadzadeh hat ein Schreiben erhalten, dass das Migrationsamt die ursprüngliche Verfügung aufgehoben und das Gesuch dem Staatssekretariat für Migration (SEM) zur Entscheidung unterbreitet habe. Stimmt das SEM zu, bekommt er eine Aufenthaltsbewilligung.

## Ein zweiter Entscheid wurde ebenfalls gekippt

Grund für die Kehrtwende war Rahim Mohammadzadehs Einsprache gegen den Entscheid. Geht eine solche beim Rechtsdienst des Migrationsamts ein, lädt der Rechtsdienst die verfügende Stelle – in diesem Fall die



Das Härtefallgesuch ist Rahim Mohammadzadehs letzte Hoffnung auf einen geregelten Aufenthaltsstatus. Bild: Severin Bigler

Sektion Aufenthalt – zur Stellungnahme ein. Die Sektion Aufenthalt hat die Einsprache geprüft und ist zum Schluss gekommen, dass die Voraussetzungen für eine Weiterleitung des Gesuchs ans SEM erfüllt sind. Mit einer «internen Mitteilung», die im Schreiben erwähnt wird, wurde der Rechtsdienst darüber in Kenntnis gesetzt und hat daraufhin die Verfügung aufgehoben.

Es ist nicht der einzige Fall. Auf Anfrage teilt die Medienstelle des Departements von Regierungsrat Dieter Egli (SP) mit, dass eine weitere Verfügung ebenfalls aufgehoben wurde. Auch in diesem Fall sei im Rahmen des Einspracheverfahrens festgestellt worden, dass die Vo-

oraussetzungen für eine Weiterleitung ans SEM erfüllt sein dürften.

## SP-Grossrätin hofft auf eine Praxisänderung

Für Rahim Mohammadzadeh und den anderen Betroffenen sind das gute Nachrichten. Gleichzeitig stellt sich die Frage, was das nun für weitere, ähnliche Fälle heisst. SP-Grossrätin und Asylpolitikerin Lea Schmidmeister sagt, sie hoffe, dass diese beiden Fälle zu einer Praxisänderung beim Migrationsamt führen und nicht jede und jeder einzelne Betroffene sich wehren müsse, damit das Gesuch nach Bern weitergeleitet wird.

Von einer Praxisänderung will ihr Parteikollege, Regie-



Für Regierungsrat Dieter Egli zeigt der Fall von Rahim Mohammadzadeh, dass die Prozesse funktionieren. Bild: Fabio Baranzini

rungrat Dieter Egli, nicht sprechen. Für ihn zeigen die beiden Fälle vielmehr, dass die Prozesse im Aargau funktionieren: «Aufgrund der Einsprachen wurde noch einmal genau hingeschaut und die Verfügungen wurden aufgehoben», sagt er.

Natürlich strebe das Migrationsamt eine einheitliche Praxis bei der Beurteilung der Härtefallgesuche an. Doch letztlich müssten die Gesuche immer im Einzelfall beurteilt werden. Jeder Fall sei anders. Aber klar, räumt Dieter Egli ein: «Es ist dann die Summe der Einzelfälle, die zu einer Veränderung der Praxis führen kann.»

Das Aargauer Migrationsamt ist laut Dieter Egli im Kantonsvergleich weder besonders

streng noch besonders locker bei der Beurteilung von Härtefallgesuchen. «Die Verantwortlichen versuchen, zu antizipieren, ob ein Gesuch beim Staatssekretariat für Migration eine Chance hat», sagt der Regierungsrat. Da gebe es immer einen Spielraum. Das liege aber auch daran, dass in der Verordnung über Zulassung, Aufenthalt und Erwerbstätigkeit zwar Kriterien zur Beurteilung aufgeführt, aber nicht priorisiert werden. Es liegt also im Ermessen der kantonalen Behörde, wie sie die Kriterien gewichtet.

Dieter Egli sagt, er stehe diesbezüglich auch in Kontakt mit anderen Kantonen. Aktuell gebe es viele Personen aus dem Asylbereich, deren Asylgesuche

«Es ist die Summe der Einzelfälle, die zu einer Veränderung der Praxis führen kann.»

Dieter Egli  
Regierungsrat (SP)

noch nicht im beschleunigten Verfahren abgewickelt wurden. Wegen der langen Verfahrensdauer sind viele von ihnen inzwischen fünf Jahre oder länger in der Schweiz und könnten ein Härtefallgesuch einreichen.

Laut Dieter Egli stelle sich darum die Frage, ob es für diese «altrechtlichen Fälle» eine spezielle Lösung brauche, die in allen Kantonen zur Anwendung kommen würde. Einige wünschten sich beispielsweise einen Automatismus, der nach einer gewissen Aufenthaltsdauer in der Schweiz greifen würde, so der SP-Regierungsrat. Er selbst beurteilt einen solchen Automatismus kritisch: «Dafür wird sich kaum eine politische Mehrheit finden.»

## Jurapark will mehr Koordination

Es läuft eine öffentliche Vernehmlassung zur Erholungsplanung.

Da immer mehr Erholungssuchende mit verschiedensten Ansprüchen den Jurapark Aargau besuchen, ist eine Koordination, Bündelung und Lenkung der Aktivitäten beabsichtigt. Gemeinsam mit Interessengruppen und Behördenvertretern hat der Jurapark eine Erholungsplanung erarbeitet. Ziel ist es, behördenverbindliche Regelungen zu finden, um Konflikte zu vermeiden und einen Mehrwert für die Region zu schaffen. Nun hat der Jurapark dazu eine öffentliche Vernehmlassung gestartet.

Bis am 8. April können auf [www.jurapark-erholungsplanung.ch](http://www.jurapark-erholungsplanung.ch) alle Interessierten ihre Meinung zum Konzept einbringen. Dies im Sinne einer möglichst breiten Abstützung in der Gesellschaft, wie Projektleiterin Lea Reusser erklärt. Denn im Gegensatz etwa zu touristischen Angeboten, die auch Wertschöpfung abwerfen, sei der Jurapark bei den Naherholungsangeboten ohne direkte Wertschöpfung nicht aktiver Gestalter. «Umso wichtiger ist es, dass das Konzept bekannt ist und die Grundsätze von den Gemeinden, aber auch beispielsweise von Vereinen, die ein neues Angebot prüfen möchten, getragen werden.» Aber auch bei

der Beurteilung und Einschätzung von bestehenden Nutzungen könne das Konzept dienen und möglicherweise helfen, Konflikte zu vermeiden. «Nicht zuletzt gibt eine solche öffentliche Vernehmlassung ein gutes Stimmungsbild ab, welche Themen der Naherholung gerade besonders aktuell sind.»

Die Stellungnahmen werden vom Projektteam gesichtet, gewertet und, wenn möglich, ins Konzept einbezogen. Alle Personen, die eine Stellungnahme abgeben, werden eine Rückmeldung dazu erhalten. Voraussetzlich im Mai soll dann die finale Version des Konzeptes vorliegen, die allen Gemeinden zugestellt und öffentlich verfügbar sein wird.

Schon einige Wochen vorher wird eine Massnahme umgesetzt und sichtbar: Der Jurapark startet Anfang April eine Sensibilisierungskampagne. Ziel sei es, die Erholungssuchenden im Sinne eines «Knigges» auf achtsames Verhalten gegenüber Natur und Mensch aufmerksam zu machen, sagt Reusser. Dieses Bedürfnis sei von den Akteuren im Zuge der Grundlagenbeschaffung für die Erholungsplanung genannt worden. Partner von Jurapark Aargau konnten im

Februar entsprechende Tafeln bestellen. Zu sehen sind etwa Illustrationen von Rehkitzen, Kühen, einer Landwirtin und einer Eule, die Besucherinnen und Besuchern für ihr achtsames Verhalten danken und auch erklären, warum es gewisse Verhaltensregeln braucht. So bedankt sich zum Beispiel die Kuh, dass Besucherinnen und Bewohner den Abfall wieder nach Hause nehmen und dieser nicht in ihrem Futter endet, da dies tödlich sein kann. Reusser sagt dazu: «Damit kein Schilderwald entsteht, ist der Schwerpunkt der Kampagne online.» Eine Streuung über die sozialen Medien, auf den Monitoren in den Postautos der Region sowie Kinowerbung soll zur Sensibilisierung beitragen.

Ein Vorhaben, an dem ebenfalls gearbeitet wird, ist ein sogenannter «Letter of Intent». Die Idee dazu entstand im Rahmen eines Workshops und kam von den Gemeinden selber, «um eine höhere Verbindlichkeit des Konzeptes zu erreichen», so Reusser. «Konkretere Schritte zum Inhalt und die nochmalige Abstimmung mit den einzelnen Gemeinden folgen nach Abschluss des Erholungskonzeptes.» (nbo)

ANZEIGE

## Bühnen im Aargau

Woche vom 3. März bis 9. März 2022

Donnerstag, 3. März 2022

BADEN

19.30 Uhr

KREBSKARAOKE

Ein Theaterabend über das Leben. REGIE Jonas Egloff, Emily Magorrian. Gastspiel des Böhne Aarau Ensemble

Kurtheater Baden, Parkstrasse 20, 5400 Baden  
Tickets und Infos: [www.kurtheater.ch](http://www.kurtheater.ch)

BADEN

20.15 Uhr

Uta Köbernick

Ich bin noch nicht fertig

ThiK Theater im Kornhaus  
Kronengasse 10, 5400 Baden  
Vorverkauf/Tickets: [www.thik.ch](http://www.thik.ch)

Freitag, 4. März 2022

BADEN

20.15 Uhr

Uta Köbernick

Ich bin noch nicht fertig

ThiK Theater im Kornhaus  
Kronengasse 10, 5400 Baden  
Vorverkauf/Tickets: [www.thik.ch](http://www.thik.ch)

Samstag, 5. März 2022

BADEN

16.00 Uhr

Ha ha ha

Eugénie Rebetez  
Aus Lachen wird Musik und Tanz  
Ohne Sprache, für alle ab 6 Jahren

ThiK Theater im Kornhaus  
Kronengasse 10, 5400 Baden  
Vorverkauf/Tickets: [www.thik.ch](http://www.thik.ch)

BADEN

20.00 Uhr

ZEITLUPENSTILL – TINY BEAUTIFUL UGLY THINGS  
Choreografie: Christina Szegedi  
Eine Fusion von Tanz, Film und Wort.  
Veranstalter: Tanztheater Baden

Kurtheater Baden, Parkstrasse 20, 5400 Baden  
Tickets und Infos: [www.kurtheater.ch](http://www.kurtheater.ch)

Sonntag, 6. März 2022

BADEN

11.00 Uhr

PhiloThik

Wissensarbeit

Gast: Wicca Meier-Spring, Gründerin und Leiterin Hexenmuseum Schweiz

Moderation: Sandra Lang

ThiK Theater im Kornhaus  
Kronengasse 10, 5400 Baden  
Vorverkauf/Tickets: [www.thik.ch](http://www.thik.ch)

Mittwoch, 9. März 2022

BADEN

20.00 Uhr

WORST SONGS

Sex, Roschti und der ganze Rest

Ein musikalischer Abend von und mit Andreas Storm

Eigenproduktion des Kurtheater Baden – Wiederaufnahme

Kurtheater Baden – Neues Foyer  
Parkstrasse 20, 5400 Baden

Tickets und Infos: [www.kurtheater.ch](http://www.kurtheater.ch)

## Musik im Aargau

Woche vom 3. März bis 9. März 2022

Donnerstag, 3. März 2022

BADEN

20.15 Uhr

Uta Köbernick

Ich bin noch nicht fertig

ThiK Theater im Kornhaus  
Kronengasse 10, 5400 Baden  
Vorverkauf/Tickets: [www.thik.ch](http://www.thik.ch)

Freitag, 4. März 2022

RHEINFELDEN

19.30 Uhr

Capriccio Barockorchester – «Fuoco veneziano»

Das in Rheinfelden beheimatete Orchester zündet barocke Feuerwerke von Giuseppe Torelli, Wilhelm Friedemann Bach, Antonio Vivaldi, Georg Philipp Telemann und Giuseppe Sammartini.

Musiksaal, Kurbrunnenanlage Rheinfelden  
Tickets: [www.capriccio-barock.ch](http://www.capriccio-barock.ch) oder 061 813 34 13

BADEN

20.15 Uhr

Uta Köbernick

Ich bin noch nicht fertig

ThiK Theater im Kornhaus  
Kronengasse 10, 5400 Baden  
Vorverkauf/Tickets: [www.thik.ch](http://www.thik.ch)

Samstag, 5. März 2022

OBERRHODRORF

20.15 Uhr

Capriccio Barockorchester – «Fuoco veneziano»

Das in Rheinfelden beheimatete Orchester zündet barocke Feuerwerke von Giuseppe Torelli, Wilhelm Friedemann Bach, Antonio Vivaldi, Georg Philipp Telemann und Giuseppe Sammartini.

Zähnteschüür, Ringstrasse 4,  
5452 Oberrohrdorf  
Tickets: [www.capriccio-barock.ch](http://www.capriccio-barock.ch) oder 061 813 34 13

Sonntag, 6. März 2022

WETTINGEN

16.00 Uhr

8. Wettinger Kammerkonzert – «Seelenwanderung»

Die berühmte Geigerin Julia Fischer spielt zusammen mit ihren nicht minder berühmten Partnern Nils Mönkemeyer und dem Oliver Schnyder Trio Klavierquintette von Schumann und Schostakowitsch.

Aula Margeläcker, Margelstrasse 4  
Vorverkauf/Tickets: [www.w-kk.ch](http://www.w-kk.ch)  
062 834 70 00, [aaarau info](mailto:aaarau@info)  
Metzgergasse 2, 5000 Aarau  
Reisezentren Aargau Verkehr

ANMELDESCHLUSS

Montag bis 16.00 Uhr

Erscheinung: Donnerstag

Preis: Fr. 30.– pro Eintrag.

Es werden nur Einträge aus dem Musikbereich aufgenommen.

E-Mail: [auftrag@chmedia.ch](mailto:auftrag@chmedia.ch)